

Ästhetisches Lernen: Malen, Singen, Tanzen, Spielen, Bewegen ...

Kinder sind voller Phantasie und Kreativität. Sie malen, was sie denken, fühlen und erleben – nicht nur, was sie sehen oder hören.

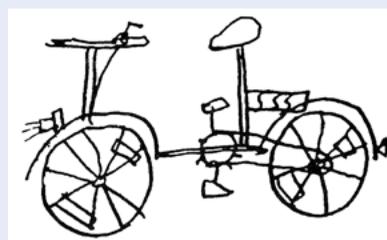
Kinder bauen eigene Welten aus Alltagsgegenständen und mit Sand am Strand, sie machen Musik mit Töpfen und Löffeln.

Ihre Rollenspiele nehmen Umwelterfahrungen auf, passen sie aber auch eigenen Bedürfnissen an (»du hättest mir gegeben ...«).

Das leichtfertige Urteil: »Die spielen ja nur!« verkennt, was für eine Bedeutung die Entfaltung der kindlichen Eigenwelt für die Entwicklung ihrer geistigen Fähigkeiten hat. So setzen sich Kinder auch mit technischen Fragen auseinander,

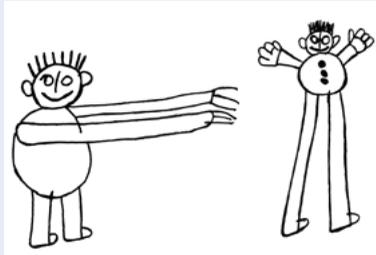
wenn sie ein Fahrrad zeichnen, z. B. mit der Übersetzung von Tretkurbel zu Hinterrad.

Über diesen indirekten Nutzen darf aber der Eigenwert von Musik, Bewegung, Kunst nicht aus dem



Aus: Möller (1998), in: Brügelmann, *Kinder lernen anders*. Libelle, S. 92

Blick geraten. Das bedeutet vor allem, die Formen anzuerkennen, die Kinder selbst wählen, sich die Welt zu erklären und sie zu gestalten: nicht Geigenunterricht mit vier Jahren, sondern ein Glockenspiel zum Ausprobieren von Tönen und Melodien, Tanzen zu einer CD im Wohnzimmer; kein Leistungsdrill im Sportverein, sondern gemeinsame (Ball-)Spiele im Garten oder einer Parkanlage; und statt die Tulpe nach Vorlage auszumalen das freie Zeichnen und Malen.



Mit langen Beinen weglauen – mit langen Armen fangen ...; aus: Seitz, R. (1985): *Die Bildsprache unserer Kinder*. In: *spielen und lernen*, H. 9/85, S. 16–19

Liebe Eltern,

nach PISA hat sich Schule zunehmend auf die vermeintlichen Kernfächer konzentriert: auf Deutsch und Mathematik, auf Fremdsprachen und Naturwissenschaften. Innerhalb dieser Fächer wiederum stehen meist abprüfbare Leistungen im Vordergrund. Die Aufgabe von Schule ist jedoch mehr als die Vermittlung abprüfbarer Kenntnisse. Schule ist auch ein Raum der Persönlichkeitsentwicklung, in dem Kinder gefördert und gefordert werden. Im letzten Heft haben wir die Mitbestimmungsrechte der Kinder und ihre Entwicklung zu aktiven Bürgern betont. Nicht minder wichtig ist es, ihnen Möglichkeiten zu eröffnen, wie sie die Welt musisch-ästhetisch erfahren und gestalten können: durch Musik und Bewegung, über Sprache und Bilder. Tanz, Theater, Dichten – es gibt viele Möglichkeiten sich auszudrücken.

Dabei ist nicht die Hinführung zur »Hochkultur« gemeint, zu Bach, Dürer, Goethe, Wagner. Vielmehr geht es darum, die sinnliche Wahrnehmung zu entwickeln, eigene Vorstellungen darzustellen und anderen mitzuteilen – mit der Hilfe von Musik, Bewegung, bildender Kunst, Theater und Literatur. Diese Sichtweise hat seit Anfang des 20. Jahrhunderts über die Reformpädagogik an Gewicht gewonnen. Leider werden aber auch heute Musik, Bewegung, Kunst oft nur als Mittel gesehen, um fachliches Lernen zu fördern. So soll Fußballspielen mathematisches Lernen fördern (s. analog Musik zur Intelligenzsteigerung, S. III).

Ästhetische Wahrnehmungs- und Ausdrucksformen haben einen Eigenwert für Kinder und ihre Entwicklung: beim Theaterspielen, beim Vortrag eines selbst gewählten Gedichts, beim Drehen eines Films – und vor allem beim Spielen im Alltag. Dafür Räume zu schaffen und Anregungen zu bieten, ist eine besondere Aufgabe auch der Familie – zum Beispiel als Ausgleich zu der in vielen Schulen dominanten (Kern-)Fachorientierung meint Ihre Redaktion

Axel Backhaus, Hans Brügelmann, Babette Danckwerts mit Dank an Erika Brinkmann, Verena Groer, Britta Müermann und viele andere Helfer/innen

Letzte Meldung

»Inklusion« war Thema unseres 4. Heftes. Im September startete der Film »Berg Fidel – eine Schule für alle« in den Kinos. Er dokumentiert lebendig Erfahrungen mit gemeinsamem Lernen in einer Münsteraner Grundschule: www.bergfidel.wfilm.de/berg_fidel/Start.html

Lernen mit allen Sinnen – aber mit Sinn

Wenn Kinder die Welt erkunden, sind alle Sinne beteiligt. Kinder lernen, wenn sie an Pflanzen riechen und auf Bäume klettern, wenn sie ihren Körper ertasten oder einfach »matschen«. Sie sammeln dabei gleichzeitig Erfahrungen, die für ihr mathematisches und sprachliches Lernen wichtig sind, z. B. wenn sie Reime singen oder mit Klötzen einen Turm bauen.

Ästhetik der Mathematik

Die Eleganz von Formeln verstehen Kinder noch nicht. Aber die Schönheit geometrischer Formen nehmen sie wahr – und gestalten sie selbst. Beispielsweise mit Alltagsmaterialien. »Gleiches Material in großer Menge« ist das einfache Prinzip. »Kinder erfinden Mathematik« nennt Kerensa Lee diesen Ansatz (🌐 Nr. 1 → »Praktische Tipps«). Indem die Kinder Cent-Stücke, Eislöffel, Kronkorken ordnen und zu »schönen« Formen zusammenfügen, lernen sie auch viel über Mengen und Zahlen.



Aber Schule wird nicht dadurch besser, dass sie bloß bunter und lauter wird. Lernprogramme für den PC nutzen Farbe, Ton und Bewegung, um Kinder »zu motivieren« – und lenken sie damit oft von dem ab, was inhaltlich gelernt werden soll. Kinder verstehen nichts vom Aufbau der Schrift, wenn sie mit nackten Füßen über Buchstaben aus Seilen balancieren. Im Gegenteil: dabei wird das »W«

Theater statt – oder fürs Mathematiklernen?

»Die Helene-Lange-Schule in Wiesbaden hat ein Drittel des klassischen Fachunterrichts abgeschafft. Die Schüler spielen stattdessen Theater – und sind gleichzeitig besser in Mathematik. Die Schule ist Preisträgerin des Deutschen Schulpreises 2007.«
www.adz-netzwerk.de/Helene-Lange-Schule-Wiesbaden.php (dort auch ein Kurzfilm, ein Interview und weitere Informationen zum Konzept und zu den praktischen Erfahrungen der Schule mit diesem Ansatz)

plötzlich zum »M« oder das »n« zum »u«. Und wenn sie Buchstaben als Russisch Brot essen, nutzt das ebenfalls der Schriftkenntnis wenig.

»Lernen mit allen Sinnen« ist eine werbewirksame Formel, die Verlage gerne nutzen, um ihre Materialien attraktiv zu machen. Räucherkerzen und das Schwingen mit farnefrohen Tüchern mögen zum allgemeinen Wohlbefinden beitragen – das Lernen fachlicher Inhalte erfordert spezifischere Hilfen.

Sinnvoll ist es beispielsweise, wenn Kinder sich unbekannte Wörter in einem Buch mit Hilfe eines Vorlesestifts anhören können – oder Geräusche von Tieren, von Maschinen (s. »Heißer Tipp« in Heft 6/2012, IV). Ihnen hilft, geometrische Formen aus Puzzleteilen nachzulegen oder Wörter Laut für Laut aus einzelnen Buchstaben zu stempeln. Dann stützen Anschauung und äußere Handlung den Aufbau innerer Vorstellungen.

In Zeichnungen wie in anderen Ausdrucksformen gelingt es Kindern aber auch, reale und Wunschwelt bruchlos zu verbinden – wie die siebenjährige kurzhaarige Lisa ihre (tatsächlichen) Zahnlücken mit den (erträumten) langen Haaren.

Auch hier gilt: Maßstab für Kinder ist nicht die naturgetreue Kopie, sondern die Stimmigkeit zu ihren Vorstellungen. Abweichungen von unserer Erwachsenenansicht sind kein Fehler, sondern Annäherungen auf der jeweiligen Entwicklungsstufe.



Uns eröffnen sie Fenster für Einsichten in ihre individuelle Denk- und Gefühlswelt.

Kindern wiederum fällt der Weg in die Erwachsenenkunst leichter, wenn sie selbst aktiv werden können: ein zerschnittenes Gedicht wieder zusammenbauen, in einer »Fälscherwerkstatt« bewusst die Bildsprache von Picasso oder Monet nachempfinden, ein Musikstück in farbige Bilder übersetzen (zu weiteren Ideen s. 🌐 Nr. 1 → »Praktische Tipps ...«).

»Rhythm is it«

Ein Film über Schüler/innen, denen kaum jemand etwas zutraut – außer dem Tanzlehrer Royston Maldoom und dem Stardirigenten Sir Simon Rattle. Sie bereiten die Jugendlichen aus Berliner »Problemschulen« in wenigen Wochen auf eine Aufführung in der Arena Berlin mit den Berliner Philharmonikern vor ... Einige eindrucksvolle Einblicke in den Film finden sich hier: www.rhythmisit.com/de/

Fragen von Eltern – Antworten aus der Forschung

Macht Musik schlau?

Immer wieder geistern Meldungen durch die Presse, das Hören von Musik (sog. »Mozart-Effekt«) oder das Spielen eines Instruments steigere die Intelligenz bzw. bestimmte fachliche Leistungen. Das Problem mit den zitierten Studien: Effekte der untersuchten Förderprogramme oder -einrichtungen lassen sich nicht eindeutig der Musik zuordnen. So können sich die Angebote auch in weiteren Merkmalen unterscheiden. Das Personal könnte engagierter oder kompetenter gewesen sein. Oder es könnten bestimmte Kinder bzw. Eltern sein, die solche Aktivitäten wählen.

Soweit sich Wirkungen feststellen ließen ( Nr. 1 → »Untersuchungen«),

- beziehen sie sich jedenfalls nur auf aktives Musizieren, nicht bloßes Musikhören,
- waren sie vergleichsweise gering (wenige IQ-Punkte über viele Jahre hinweg),
- sind sie überwiegend an Berufsmusikern gewonnen und lassen sich deshalb nicht ohne Weiteres auf andere Berufs- bzw. Altersgruppen übertragen,
- ist die Nachhaltigkeit früher Fördereffekte für die weitere Entwicklung noch nicht gesichert,
- konnten die unterstellten Wirkungszusammenhänge noch nicht befriedigend erklärt werden,
- ließen sie sich nicht spezifischen Bereichen zuordnen (z. B. Mathematik oder Sprache).

Zudem sind selbst die geringen Fördereffekte nur bei einem erheblichen Aufwand (Regelmäßigkeit und Dauer des Übens) zu beobachten. Insofern wäre zu prüfen, ob nicht auch andere Hobbys oder Förderprogramme vergleichbare Wirkungen haben können.

Vor allem ist zu bedenken: Breit und vielfältig angeregt wird auch ein Kind, dass mit seinem Metallkasten baut, mit Freunden spielt, Bilder malt, am Gameboy (!) spielt, Fahrrad fährt – und die (hoffentlich ...) vielfältigen Angebote seiner Schule nutzt.



Besser lernen durch eigenes Tun

Von Konfuzius wird die Mahnung überliefert:

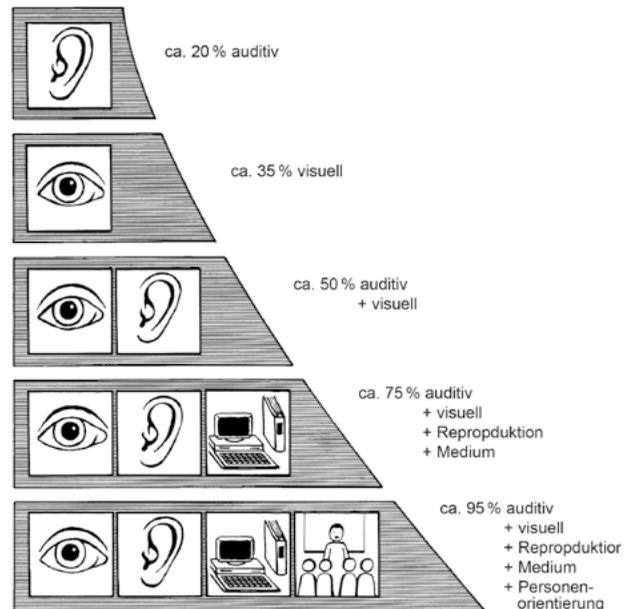
Erkläre mir, und ich vergesse.

Zeige mir, und ich erinnere.

Lass es mich tun, und ich verstehe.

In heutigen Fachbüchern findet sich diese Einsicht übersetzt in scheinpräzise Prozentwerte:

Lerntypen und Eingangskanäle
mit ihrer kumulativen (anhäufenden) Wirkung



aus: Hüholdt, J. (1997): Wunderland des Lernens, S. 248

Aber so plausibel das nach der Alltagserfahrung scheint: Es gibt keine Untersuchungen, die solche Allgemeinaussagen erlauben. Man muss genauer hinschauen, wenn das Lernen »mit allen Sinnen« Sinn machen soll (s. die Hinweise S. II).

Positive Effekte gemeinsamen Musizierens lassen sich jedenfalls auch indirekt erklären, zum Beispiel über eine Verbesserung der individuellen Lernmotivation bzw. der sozialen Beziehungen in der Gruppe. Insofern ist gemeinsames Musizieren – ganz unabhängig von beiläufigen fachlichen Lerneffekten – eine Aktivität, die nicht nur Freude macht, sondern sich auch lohnt. Kunst, Musik, Bewegung gehören zu einer ganzheitlichen Entwicklung dazu und bieten besondere Möglichkeiten sich auszudrücken – gerade für Kinder, die in der Schule nicht so erfolgreich sind.



Immer wenn Sie dies Symbol sehen, erfahren Sie Näheres auf www.grundschuleltern.info unter »Weitere Informationen«.

Informationen & Lesetipps

Materialien für die Eltern

Warum das Huhn vier Beine hat.

Knut Philipps

Erschienen: 2011 (3. Aufl.)

Verlag: Toeche-Mittler

Preis: 24,00 Euro



Zur kindlichen Entwicklung der Bildsprache und ihrer Eigengesetzlichkeit, die Erwachsene kennen sollten, um auf die individuellen Fähigkeiten der Kinder reagieren (und auf Schablonen verzichten ...) zu können.

Anregungen für Kinder und Hilfen zur Vorbereitung der interessanten Aktivitäten für Erwachsene bieten

So seh ich das!

Bildnerisches Gestalten mit Kindern

Diemut Schilling

Erschienen: 2005

Verlag an der Ruhr

Preis: 21,00 Euro



und ein zweiter Band von derselben Autorin (ebenfalls in dieser Reihe):

Das bin ich!

Bildnerisches Gestalten mit Kindern

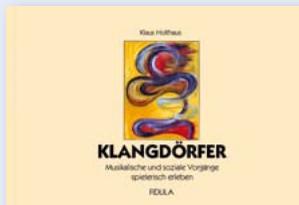
Weitere Empfehlungen →  Nr. 1 → »Hilfen zum Verständnis« und »Praktische Tipps«



Immer wenn Sie dies Symbol sehen, erfahren Sie Näheres auf www.grundschuleltern.info unter »Weitere Informationen«.

Heißer Tipp:

Inzwischen ist der 10. Band der Musicalreihe Ritter Rost mit Phantasiegeschichten und mitreißender Musik (inkl. Noten) von Jörg Hilbert und Felix Janosa im Terzio-Verlag erschienen. Für alle Altersstufen.



Hundert einfache und anspruchsvollere Spiele zu Musik und Bewegung mit hilfreichen Kommentaren finden sich in übersichtlicher Form in

Klangdörfer

Klaus Holthaus

Erschienen: 1994 (2. verb. Aufl.)

Verlag: Fidula

Preis: 14,90 Euro

Anregungen zum Selbertun

KINDER KÜNSTLER MITMACHBUCH

Ohne die Unterstützung von Erwachsenen für Kinder direkt nutzbar:

Aufschlagen – Loslegen – Spaß haben

Labor Atelieregemeinschaft

Erschienen: 2012 (4. Aufl.)

Verlag: Beltz & Gelberg

Preis: 9,95 Euro



Ebenso vielseitig, aber auf Hilfe von Erwachsenen angewiesen:

Kunst. Ein Mitmachbuch für Kinder

Rosie Dickins

Erschienen: 2008

Arena: Würzburg

Preis: 12,95 Euro

Geschichten zum Thema

Schon für jüngere Kinder:

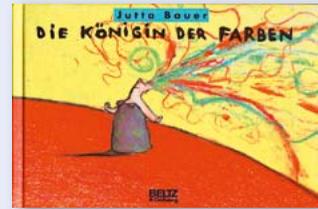
Die Königin der Farben.

Jutta Bauer

Erschienen: 2012 (15. Aufl.)

Verlag: Beltz & Gelberg

Preis: 12,95 Euro



Die schwarz-weiße Königin Malwida entdeckt die Bedeutung und das Zusammenspiel der Farben. Ein Buch zum Anschauen und für eigene Versuche.

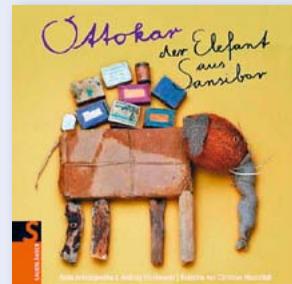
Ottokar der Elefant aus Sansibar.

Christian Hückstädt, Anita Andrzejewska & Andrzej Pilichowski-Ragno

Erschienen: 2010

Verlag: Bibliographisches Institut

Preis: 12,95 Euro



Surrile Geschöpfe aus Alltagsgegenständen, kommentiert in originellen Gedichten, regen zum Selberbasteln an.

Weitere Empfehlungen →  Nr. 2

GrundschuEltern kann für 0,75 € über das Download-Portal www.grundschuleltern.de heruntergeladen und vervielfältigt werden. Von Nr. 1 – 6 sind noch Pakete mit jeweils 25 Exemplaren für 10 € erhältlich über Grundschulverband, Niddastr. 52, 60329 Frankfurt oder über info@grundschulverband.de. Informationen zu den inhaltlichen Positionen des Verbands finden Sie unter www.grundschulverband.de und aktuell zu diesem Heft unter www.grundschuleltern.de

Impressum:

Herausgeber: Grundschulverband e.V. in

Zusammenarbeit mit Hans Brügelmann

Redaktion: Axel Backhaus, Hans Brügelmann

& Babette Danckwerts

oase@paedagogik.uni-siegen.de